

Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I**

Praktische Philosophie

Inhalt

1	Aufgaben und Ziele des Faches	3
2	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	5
3	Entscheidungen zum Unterricht	9
3.1	Unterrichtsvorhaben und Hinweise zur Kompetenzorientierung.....	9
3.1.1	Übersicht: Zuordnung Inhalte – Jahrgangsstufen.....	10
3.1.2	Übersichtsraster Jahrgangsstufen 5/6.....	11
3.1.3	Übersichtsraster Jahrgangsstufen 7-9	16
3.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	24
3.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	27
3.4	Lehr- und Lernmittel	29
4	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	30
5	Qualitätssicherung und Evaluation	32

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie richtet sich gemäß § 37 des Schulgesetzes an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Schule bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertefragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. Bezugspunkt für die Ausrichtung des Faches ist die Werteordnung, wie sie in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist.

Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt. Es gilt der zwanglose Zwang des besseren Arguments. Mit den Meinungen, Welt- und Wertorientierungen anderer ist respektvoll umzugehen; das „Überwältigungsverbot“ ist einzuhalten.

Als Grundlagen der eigenen Entscheidungen und Handlungen werden nicht nur erfahrungsgeleitetes und logisches Denken und das Abwägen von Konsequenzen, sondern auch der unabweisbare Einfluss von Bedürfnissen, sozialen und kulturellen Bedingtheiten und bewussten wie

unbewussten Emotionen bedacht. Der Unterricht entspricht dem neueren Verständnis des Zusammenwirkens von kognitiven und emotiven Prozessen, indem er emotionale Grundlagen und Zugänge für die Urteils- und Entscheidungsprozesse der Schülerinnen und Schüler bewusst macht und nutzt.

Emotionen und Gefühle sind dabei nicht nur auf Lerngegenstände bezogen, sondern auch auf Lernkontexte. Daher müssen Unterricht und Schulleben als Erfahrungs- und Handlungsräume einbezogen werden. Der angemessene Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen. Deshalb ist für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachinformationen und kognitive Prozesse wichtig.

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt dafür das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens und berücksichtigt dabei phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Zugänge.

(vgl. hier und im Folgenden: Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Praktische Philosophie, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Düsseldorf 2008. S. 9 ff.).

2 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen für Praktische Philosophie folgt drei didaktischen Perspektiven.

Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses und des Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Dafür sind drei unterschiedliche didaktische Perspektiven zu unterscheiden:

- Die personale Perspektive greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
- Die gesellschaftliche Perspektive ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
- Die Ideen-Perspektive macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar.

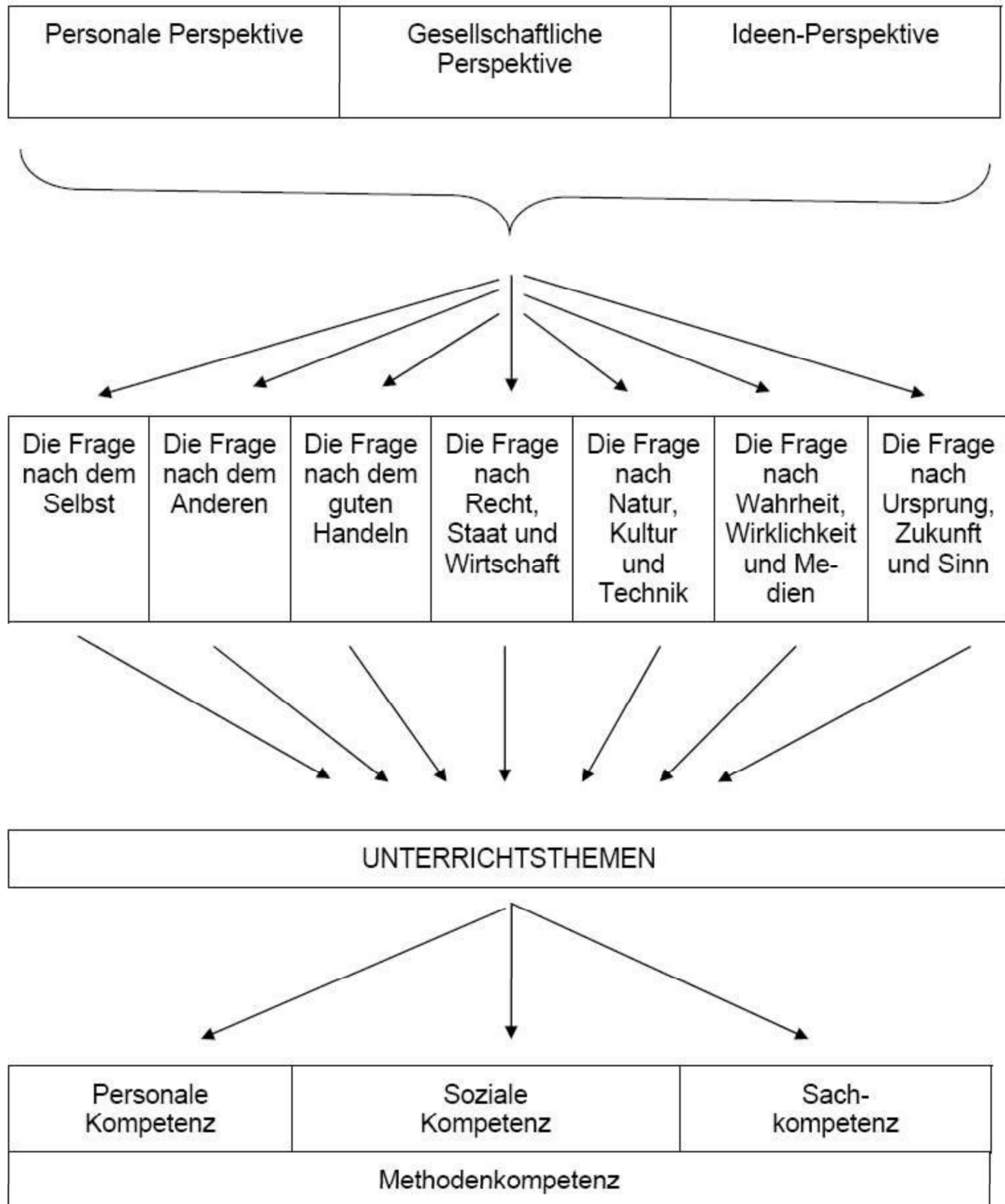
Die drei Perspektiven werden bezogen auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts. Diese sind an einem umfassenden Handlungsbegriff orientiert, der die rationalen und emotionalen Quellen des Handelns, seine Ziele, Folgen und Nebenfolgen einschließt.

Diese Aspekte lassen sich zu sieben fachlichen zentralen Fragenkreisen bündeln:

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

In der Auseinandersetzung mit der Thematik der sieben Fragenkreise erwerben Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in der Leitwissenschaft Philosophie und den Bezugswissenschaften Religionswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Dabei werden religionswissenschaftliche Grundkenntnisse über die großen Religionen erworben unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wertekategorien und des daraus resultierenden Menschenbildes.

Curriculare Übersicht



Hierbei gelten folgende grundsätzliche Aspekte hinsichtlich der aufgeführten Kompetenztypen:

Personale Kompetenz

Personale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Rolle in bestimmten Lebenssituationen zu erkennen und eine Persönlichkeit mit reflektierter Wertbindung zu entwickeln. Dazu gehört es, dass sie

Selbstvertrauen und Ich-Stärke ausbilden
Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen
sich an Prinzipien der Vernunft orientieren
Urteilsfähigkeit entwickeln
Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln
die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren
Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden.

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, dass sie

- den Anderen anerkennen und achten
- Empathiefähigkeit entwickeln und stärken
- die Perspektive des Anderen einnehmen
- andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren
- mit Anderen kooperieren
- vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen
- mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen
- soziale Verantwortung übernehmen.

Sachkompetenz

Sachkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, Gegenstände aus den verschiedenen Inhaltsbereichen und Problemfeldern des Faches Praktische Philosophie zu erfassen, zu verstehen und selbstständig und begründet zu beurteilen. Dazu gehört es, dass sie

- Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen
- den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen reflektieren
- Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren
- Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern
- Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen
- wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen kennen und vergleichen
- die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das interkulturelle Zusammenleben beurteilen.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, fachspezifische Methoden sowie fachunabhängige Arbeitstechniken zu den Zielen und Problemfeldern des Faches anzuwenden. Dazu gehört es, dass sie

- Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben

Texte und andere Medien erschließen
Begriffe klären und angemessen verwenden
argumentieren und Kritik üben
gedankliche Kreativität entwickeln
Wertkonflikte bearbeiten
philosophische Gespräche führen
philosophische Texte schreiben.

3 Entscheidungen zum Unterricht

Nachfolgend findet sich die schulinterne Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans dargestellt.

Die Übersichtsraster geben hierbei einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben für die Doppeljahrgangsstufe 5/6 und die Jahrgangsstufen 7-9 – bzgl. der Kompetenzen wird auf die unmittelbar folgenden Ausführungen verwiesen.

3.1 Unterrichtsvorhaben und Hinweise zur Kompetenzorientierung

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 3.1.1 und 3.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Perspektiven und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 60 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant. In der übrigen Unterrichtszeit können bereits früher (auch in anderen Jahrgangsstufen) behandelte Themen und Schwerpunkte im Sinne eines aufbauenden Lernens und Spiralcurriculums vertiefend behandelt werden. Eine Vorwegnahme späterer Unterrichtsinhalte ist weder sinnvoll noch vorgesehen.

Grundsätzlich sollte sich an den Interessen der jeweiligen Lerngruppe orientiert werden, Schwerpunkte demgemäß gesetzt und auch andere Themen, gerne auch fächerverbindend bzw. fächerübergreifend aufgegriffen und behandelt werden.

Ferner sind unterrichtsbezogene fachgruppeninterne Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen in diesem Kapitel aufgeführt.

3.1.1 Übersichtsraster Jahrgangsstufen

FK 1 – Die Frage nach dem Selbst	Ich und mein Leben	5	Gefühl unGefühl und Verstand	7	<i>Freiheit und Unfreiheit</i>	9
	Freizeit, freie Zeit		Geschlechtlichkeit und Pubertät		<i>Leib und Seele</i>	9
FK 2 – Die Frage nach dem Anderen	Der Mensch in der Gemeinschaft	5	<i>Freundschaft, Liebe und Partnerschaft</i>	7	<i>Rollen- und Gruppenverhalten</i>	7
	Umgang mit Konflikten	6	<i>Begegnung mit Fremden</i>	9	<i>Interkulturalität</i>	9
FK 3 – Die Frage nach dem guten Handeln	Wahrhaftigkeit und Lüge	5	<i>Lust und Pflicht</i>	8	<i>Entscheidung und Gewissen</i>	9
	„Gut“ und „böse“	5	<i>Gewalt und Aggression</i>	7	<i>Freiheit und Verantwortung</i>	9
FK 4 – Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Regeln und Gesetze	6	<i>Recht und Gerechtigkeit</i>	8	<i>Arbeits- und Wirtschaftswelt</i>	9
	Armut und Wohlstand	6	<i>Utopien und ihre politische Funktion</i>	8	<i>Völkergemeinschaft und Frieden</i>	9
FK 5 – Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Leben von und mit der Natur	5	<i>Mensch und Kultur</i>	7	<i>Wissenschaft und Verantwortung</i>	9
	Tiere als Mit-Lebewesen	5	<i>Ökologie versus Ökonomie</i>	7	<i>Technik – Nutzen und Risiko</i>	9
FK 6 – Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	<i>Medienwelten</i>	6	„Wahr“ und „falsch“	8	<i>Vorurteil, Urteil, Wissen</i>	8
	<i>„Schön“ und „hässlich“</i>	5	<i>Virtualität und Schein</i>	8	<i>Quellen der Erkenntnis</i>	8
FK 7 – Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	<i>Vom Anfang der Welt</i>	6	Glück und Sinn des Lebens	8	Sterben und Tod	8
	<i>Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen</i>	6	<i>Ethische Grundsätze in Religionen</i>	7	<i>Menschen- und Gottesbilder in Religionen</i>	7

Hinweise:

- Die fett markierten Inhalte sind Pflichtinhalte in der jeweils angegebenen Jahrgangsstufe.
- Die Auswahl der kursiv markierten Inhalte eines Fragenkreises obliegt der Lehrkraft – eines der Themen muss jedoch in der angegebenen Jahrgangsstufe behandelt werden.
- Nicht hervorgehobene Inhalte können in jeder Jahrgangsstufe zusätzlich unterrichtet werden. Nicht ausgewählte Inhalte können in einer späteren Jahrgangsstufe jederzeit thematisiert werden.

3.1.2 Übersichtsraster Jahrgangsstufen 5/6

Klasse	Fragenkreise	Unterrichtsthemen (<u>mögliche</u> Inhalte)	Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise
5	FK 1 – Die Frage nach dem Selbst	Ich und mein Leben (Das bin ich; mein Name gehört zu mir; persönlichkeitsbildende Eigenschaften; Gedanken als Teil des Selbst; mein Körper und mein Ich im Wandel; Mädchen sein, Junge sein; ich und meine Träume)	PK 1, PK 2, PK 5, PK 6, PK 7 SK 1, SK 7 SaK 1, SaK 4, SaK 5 MK 1, MK 8	- möglich: persönlicher Ich-Karton
5	FK 2 – Die Frage nach dem Anderen	Der Mensch in der Gemeinschaft (Formen der Gemeinschaft; Familie; Zusammengehörigkeit von Gruppen; Außenseiter; Strukturen und Regeln von Gemeinschaft; Interaktion der Generationen: Alte Menschen und junge Menschen)	PK 1, PK 2, PK 5, PK 6, PK 7 SK 1, SK 2, SK 5, SK 7, SK 9 SaK 1, SaK 2, SaK 4, SaK 7 MK 1, MK 2, MK 7, MK 8	- Schule als Gemeinschaft – sinnvolle Regeln innerhalb einer Schulgemeinschaft - Leben in der Einsamkeit als Gegenbeispiel (Robinson Crusoe; Die Insel der blauen Delfine)
5	FK 3 – Die Frage nach dem guten Handeln	Wahrhaftigkeit und Lüge (Falsche Aussage oder Lüge?; gute und böse Lügen; Notlügen; kann man ohne Lügen leben; muss man immer die Wahrheit sagen?)	PK 1, PK 3, PK 4, PK 5, PK 7 SK 3, SK 4, SK 6 SaK 3, SaK 4 MK 3, MK 4, MK 5, MK 6	- Beispiele zur Unterscheidung - Pinocchio; Baron Münchhausen; Käpt'n Blaubär
5	FK 3 – Die Frage nach dem guten Handeln	„Gut und böse“ (Beurteilungskriterien von gut bzw. böse hinterfragen und klären; Handlungen als gut / böse bzw. richtig / falsch beurteilen; Beziehung von Handlung und Charakter; Folgen einer Handlung)	PK 1, PK 2, PK 3, PK 4, PK 5, PK 7 SK 2, SK 3, SK 4, SK 6 SaK 4, SaK 7 MK 1, MK 2, MK 4, MK 5, MK 6	- möglich: bekannte Helden oder Schurken aus Filmen, Büchern

5	FK 5 – Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Leben von und mit der Natur und Tiere als Mit-Lebewesen (Abenteuer Natur; Begriffserklärung Natur; Natur als Lebensgrundlage; Leben von der Natur; Natur schützen; Unterschiede / Gemeinsamkeiten Mensch und Tier; Bedürfnisse der Tiere; Beziehung Mensch-Tier; Tierrechte)	PK 3, PK 4, PK 5, PK 6, PK 8 SK 2, SK 3, SK 5, SK 7 SaK 3, SaK 4 MK 1, MK 2, MK 4, MK 7, MK 8	- mögliche Exkursionen: Bauernhof, Zirkus, Zoo - Informationen anhand PETA o.ä.
5	FK 6 – Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	„Schön“ und „hässlich“ (Reaktionen auf das Schöne / Hässliche; Schönheitsideale im epochalen und kulturellen Kontext; Schönheitswahn und Schönheitslüge; Wert der Unvollkommenheit)	PK 4, PK 6 SK 2, SK 3, SK 4, SK 6 SaK 2, SaK 5 MK 1, MK 2, MK 4, MK 7, MK 8	
5	alle Fragenkreise	Themen nach Wahl und Interesse		
6	FK 2 – Die Frage nach dem Anderen	Umgang mit Konflikten (Freundschaft und Streit; Streiten Jungen und Mädchen anders?; Konfliktsituationen zu Hause; Mobbing; Spirale der Gewalt; Konflikte lösen)	PK 2, PK 4, PK 5, PK 6, PK 7 SK 1, SK 2, SK 4, SK 5, SK 8, SK 9 SaK 1, SaK 4, SaK 7 MK 3, MK 4, MK 5, MK 6, MK 7	- Einbeziehung des Konzepts der Streitschlichtung - Streitgespräche als Beispiel für faires und regelgeleitetes Streiten

6	FK 4 – Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	<p>Regeln und Gesetze (Jeder wie er will?; warum gibt es Regeln?; Fair Play; Gesetze als Regeln für die Gemeinschaft; Regelkollisionen; Gehorsam ohne Ausnahmen?; Benimmregeln) was bedeutet Armut?; Armut in Deutschland und in der Welt)</p> <p>und</p> <p>Armut und Wohlstand (Begriffserklärung: arm – reich; Bedürfnisse im kulturellen Vergleich; Einfluss der Lebensumstände auf den Lebensweg; Armut besiegen)</p>	<p>PK 3, PK 4, PK 6 SK 1, SK 2, SK 4, SK 5, SK 7, SK 8, SK 9 SaK 1, SaK 3, SaK 4, SaK 7 MK 1, MK 3, MK 4, MK 7, MK 8</p>	<p>- Schulordnung reflektieren - Sportarten und ihre Regeln als Beispiele</p> <p>- Konzept der Tafeln (Besuch?) - Einflüsse der Globalisierung auf die Schere arm-reich - Lied: We are the world</p>
6	FK 6 – Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	<p>Medienwelten (Fernsehen; Computer; Handy; das Internet; Werbung; Social Media; virtuelle Welten; Superstar werden dank des Fernsehens?)</p>	<p>PK 4, PK 6 SK 2, SK 3, SK 4, SK 6 SaK 2, SaK 5 MK 1, MK 2, MK 4, MK 7, MK 8</p>	<p>- Filme (Truman Show o.ä.)</p> <p>- Filme (Little Miss Sunshine o.ä.)</p>

6	FK 7 – Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	<p>Vom Anfang der Welt (Geschichten über die Entstehung der Welt; Mythen; Entstehung des Menschen; an den Grenzen des Wissens) <i>oder</i> Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen (Gebräuche unterschiedlicher Religionen; religiöse Feste im Vergleich; Hintergründe der religiösen Feste; wer sind die großen Religionsgründer?; heilige Gebäude – heilige Orte)</p>	<p>PK 8 SK 2, SK 3, SK 6, SK 7 SaK 3, SaK 6, SaK 7 MK 1</p>	<p>- Experten: Pfarrer, Iman etc. - ggf. Besuch von Festen (z.B. auch Weihnachtsmarkt o.ä.) - Exkursion: Kirche, Moschee, Synagoge...</p>
6	alle Fragenkreise	Themen nach Wahl und Interesse		

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangstufen 5/6

Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5/6 sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- PK 1: benennen die eigenen Stärken und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit.
- PK 2: erkennen und benennen ihre Gefühle und setzen sich beispielsweise in Rollenspielen mit deren Wertigkeit auseinander.
- PK 3: klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen.
- PK 4: vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber.
- PK 5: erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen.
- PK 6: beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie.
- PK 7: erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich.
- PK 8: setzen sich mit Beispielen für sinnerfülltes Leben auseinander.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- SK 1: erfassen und beschreiben abstrahierend die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes.
- SK 2: hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen.
- SK 3: unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese beispielsweise in fiktiven Situationen dar.
- SK 4: überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken mögliche Folgen.
- SK 5: erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, planen gemeinsam Projekte und führen diese durch.
- SK 6: unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen.
- SK 7: unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe und finden sachbezogene Kompromisse.
- SK 8: üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein.
- SK 9: erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- SaK 1: erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.
- SaK 2: beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien.
- SaK 3: formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen.
- SaK 4: beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte und vergleichen diese kritisch.
- SaK 5: beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen mit besonderem Blick auf deren Voraus-

setzungen und Perspektiven.

SaK 6: erläutern religiöse Rituale in verschiedenen Weltreligionen und respektieren sie.

SaK 7: beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

MK 1: beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt.

MK 2: erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension.

MK 3: untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her.

MK 4: begründen Meinungen und Urteile.

MK 5: üben kontrafaktisches Denken ein.

MK 6: bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertkonflikten auseinander.

MK 7: hören in Gesprächen einander zu und gehen auf einander ein.

MK 8: schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Gehalt.

3.1.3 Übersichtsraster Jahrgangsstufen 7-9

Klasse	Fragenkreise	Unterrichtsthemen	Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise
7	FK 1 – Die Frage nach dem Selbst	Gefühl und Verstand (Gefühl und Verstand – ein Gegensatz?; über Denken nachdenken; Gefühle erkennen und benennen; Rollenbilder; Selbstbeobachtung; Mitleid; Selbstverwirklichung)	PK 1, PK 2, PK 7 SK 2, SK 5, SK 6 SaK 3 MK 1, MK 3, MK 4, MK 6, MK 8	Filme (Kick it like Beckham o.ä.)
7	FK 2 – Die Frage nach dem Anderen	Freundschaft, Liebe und Partnerschaft (Was macht Freundschaft aus?; Konflikte in Freundschaften; Formen der Liebe; was bedeutet Partnerschaft?) oder Rollen- und Gruppenverhalten (Rollenkonflikte; meine Clique und ich; Gruppenzwang; die Macht des „man“; Selber denken)	PK 1, PK 2, PK 3, PK 5, PK 6 SK 2, SK 4, SK 5, SK 6, SK 7 SaK 1, SaK 3, SaK 4, SaK 8 MK 3, MK 4, MK 7, MK 8	
7	FK 3 – Die Frage nach dem guten Handeln	Gewalt und Aggression (Begriffsannäherung Gewalt, Aggression; Gewaltspirale; Maßnahmen gegen Gewalt; Ideal der Gewaltlosigkeit)	PK 2, PK 3, PK 4, PK 5, PK 7, PK 8 SK 2, SK 3, SK 5, SK 6 SaK 1, SaK 4, SaK 5 MK 1, MK 3, MK 4, MK 6, MK 7	Filme (Gandhi, Martin Luther King o.ä.)

7	FK 5 – Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Mensch und Kultur (Der Mensch als Krone der Schöpfung?; der Mensch als kulturelles Wesen; Kultur und Werte; eine Frage der Erziehung) <u>oder</u> Ökologie versus Ökonomie (Wirtschaft und Naturschutz – eine Alternative?; Verantwortung für die Erde übernehmen; Folgen des Welthandels)	PK 3, PK 4, PK 5, PK 7 SK 2, SK 5, SK 6, SK 7 SaK 1, SaK 3, SaK 4, SaK 5, SaK 7, SaK 8 MK 2, MK 3, MK 4, MK 5, MK 8	Die Kinder des Monsieur Mathieu - Das Klimaproblem
7	FK 7 – Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Ethische Grundsätze in Religionen (Jüdische Ethik; christliche Ethik; muslimische Ethik; buddhistische Ethik; taoistische Ethik; Gemeinsamkeiten der Ethiken; Dialog der Religionen) <u>oder</u> Menschen- und Gottesbilder in Religionen (Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Gottesvorstellungen; Menschen als Schöpfung Gottes; wer oder was ist Gott?)	PK 4, PK 6, PK 8 SK 2, SK 3, SK 5, SK 6 SaK 3, SaK 4, SaK 5, SaK 7, SaK 8 MK 3, MK 7, MK 8	
7	alle Fragenkreise	Themen nach Wahl und Interesse		
8	FK 3 – Die Frage nach dem guten Handeln	Lust und Pflicht (Ein Leben voller Lust?; Schulpflicht und Schülerpflichten; Lust und Pflicht vereint; Grenzen der Pflichterfüllung; sich selbst verpflichten)	PK 2, PK 3, PK 4, PK 5, PK 7, PK 8 SK 2, SK 3, SK 5, SK 6 SaK 1, SaK 4, SaK 5 MK 1, MK 3, MK 4, MK 6, MK 7	

8	FK 4 – Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	<p>Recht und Gerechtigkeit (Für alle das Gleiche?; Gerechtigkeit: verteilen – ausgleichen?; gerecht richten; Rechte entdecken; gleiche Recht für alle Menschen; Menschenwürde)</p> <p><u>oder</u></p> <p>Utopien und ihre politische Funktion (Utopien; was ist der ideale Staat?; die Zukunft als Hoffnung der Gegenwart)</p>	PK 2, PK 3, PK 4, PK 5, PK 6 SK 2, SK 3, SK 4, SK 5, SK 7 SaK 1, SaK 2, SaK 4, SaK 7 MK 1, MK 3, MK 4, MK 5, MK 8	- Ultimatum-Spiel / Gemeinwohl-Spiel - Thomas Morus: Utopia - George Orwell: 1984

8	FK 6 – Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	<p>“Wahr” und “falsch” (Wahre und falsche Aussagen; logisch argumentieren; Logik oder Gefühl?, Logik und Quasilogik)</p> <p><u>und</u></p> <p>Virtualität und Schein (In welcher Welt leben wir? Realitätsverlust; die Realität der Bilder; Realität, Simulation, Virtualität)</p> <p><u>oder</u></p> <p>Vorurteil, Urteil, Wissen (Der erste Blick kann täuschen; Vorurteil und Diskriminierung; Sündenböcke; Einflüsse auf unser Urteil; richtig urteilen; von der Wahrnehmung zum Wissen)</p> <p><u>oder</u></p> <p>Quellen der Erkenntnis (Die Erklärung der Wirklichkeit im Mythos; Wahrnehmung; Erfahrung als Quelle der Erkenntnis; Konstruktion der Wirklichkeit; Rationalismus; Grenzen der Erkenntnis)</p>	PK 3, PK 4 SK 5, SK 6 SaK 2, SaK 3, SaK 6 MK 1, MK 2, MK 3, MK 4, MK7	- optische Täuschungen
8	FK 7 – Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	<p>Sterben und Tod (Angst vor dem Tod?; Weiterleben nach dem Tod?; Vorstellungen vom Jenseits; der Tod gehört zum Leben; Sterben helfen?; Überwindung des Todes; Sterben und Tod in verschiedenen Religionen)</p> <p><u>und</u></p> <p>Glück und Sinn des Lebens (Die Erfüllung aller Wünsche; macht Glück glücklich?; reich, schön, erfolgreich; das Streben nach Glück; die Suche nach dem Sinn)</p>	PK 2, PK 4, PK 7, PK 8 SK 2, SK 3, SK 5, SK 6 SaK 3, SaK 5, SaK 7, SaK 8 MK 1, MK 2, MK 4, MK 5, MK 7	- Exkursion: Friedhof etc. - Todesanzeigen aus der Zeitung
8	alle Fragenkreise	Themen nach Wahl und Interesse		

9	FK 1 – Die Frage nach dem Selbst	<p>Freiheit und Unfreiheit (Was bedeutet Freiheit?; Gefühl von Freiheit und Abenteuer; politische Freiheit; Gedankenfreiheit; ist unser Wille frei?; ist mein Leben vorbestimmt oder frei?)</p> <p><u>oder</u></p> <p>Leib und Seele (Unser Körper; Selbstwahrnehmung; regiert die Seele den Körper?, die Wirkung der Seele auf den Körper; inneres Gleichgewicht)</p>	<p>PK 4, PK 7 SK 2, SK 5, SK 6 SaK 6 MK 2, MK 3, MK 4, MK 7, MK 8</p>	<p>- Spiele zur Selbstwahrnehmung, Spüren des eigenen Körpers - Film: Die Simpsons – „Bart verkauft seine Seele“</p>
9	FK 2 – Die Frage nach dem Anderen	<p>Begegnung mit Fremden (Das Fremde erkunden; Nachbarschaft - konfliktreiches Miteinander; in Deutschland angekommen; was ist Heimat?; Gastfreundschaft)</p> <p><u>oder</u></p> <p>Interkulturalität (Toleranz – und ihre Grenzen; Anerkennung und Integration; Leben in und zwischen den Kulturen; kulturelle Konflikte; Verständnisschwierigkeiten überwinden)</p>	<p>PK 1, PK 2, PK 3, PK 5, PK 6 SK 2, SK 4, SK 5, SK 6, SK 7 SaK 1, SaK 3, SaK 4, SaK 8 MK 3, MK 4, MK 7, MK 8</p>	
9	FK 3 – Die Frage nach dem guten Handeln	<p>Entscheidung und Gewissen (Entscheidungen treffen; Entscheidungsprozesse; Gewissensentscheidung; was ist Gewissen?; Gewissen und Schuldgefühle)</p> <p><u>oder</u></p> <p>Freiheit und Verantwortung (Verantwortung tragen; Verantwortung für sich, für andere und für die Zukunft; die Vernunft verpflichtet; Mitleid – Triebfeder der Moral?)</p>	<p>PK 2, PK 3, PK 4, PK 5, PK 7, PK 8 SK 2, SK 3, SK 5, SK 6 SaK 1, SaK 4, SaK 5 MK 1, MK 3, MK 4, MK 6, MK 7</p>	<p>- Milgram Experiment</p>

9	FK 4 – Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	<p>Arbeits- und Wirtschaftswelt (Finde ich meinen Platz in der Arbeitswelt?; ist Arbeit das halbe Leben?; gibt es ein Recht auf Arbeit?; arbeitslos – und dann?; Globalisierung; arbeiten und arbeiten lassen; gibt es die Pflicht, absolut Armen zu helfen?)</p> <p>oder</p> <p>Völkergemeinschaft und Frieden (UNO; Krieg und seine Folgen; gibt es einen gerechten Krieg?; Abrüstung; Staatsgewalt und Menschenrechte)</p>	PK 2, PK 3, PK 4, PK 5, PK 6 SK 2, SK 3, SK 4, SK 5, SK 7 SaK 1, SaK 2, SaK 4, SaK 7 MK 1, MK 3, MK 4, MK 5, MK 8	- Pogge - Friedensbewegungen bzw. Friedensorganisationen thematisieren
9	FK 5 – Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	<p>Technik – Nutzen und Risiko (Was ist Natur, was ist Technik?; Technik als Organersatz bzw. –erweiterung; der Weg ins Weltall; wie viel Technik braucht man?)</p> <p>oder</p> <p>Wissenschaft und Verantwortung (Wissenschaftler in der Verantwortung; Freiheit der Forschung; welches Risiko darf die Wissenschaft eingehen?; Wissenschaft: Fluch oder Segen?)</p>	PK 3, PK 4, PK 5, PK 7 SK 2, SK 5, SK 6, SK 7 SaK 1, SaK 3, SaK 4, SaK 5, SaK 7, SaK 8 MK 2, MK 3, MK 4, MK 5, MK 8	
9	alle Fragenkreise	Themen nach Wahl und Interesse		

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangstufen 7-9

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- PK 1: reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck.
- PK 2: artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen.
- PK 3: erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung.
- PK 4: bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen.
- PK 5: diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive.
- PK 6: stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen.
- PK 7: treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung.
- PK 8: erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- SK 1: reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft.
- SK 2: denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive.
- SK 3: reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um.
- SK 4: erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt.
- SK 5: lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz.
- SK 6: entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet.
- SK 7: lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- SaK 1: erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.
- SaK 2: entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken.
- SaK 3: entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz.
- SaK 4: erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an.
- SaK 5: begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.

- SaK 6: beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu.
- SaK 7: reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen.
- SaK 8: nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- MK 1: beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung.
- MK 2: erarbeiten philosophische Gedanken und Texte.
- MK 3: erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht.
- MK 4: erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche.
- MK 5: führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch.
- MK 6: analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie.
- MK 7: führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens.
- MK 8: verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.

3.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen:

Ausgangs- und Endpunkt jeder Unterrichtssequenz sollte die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sein: Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Grundsätze ihres Lebens zu erkennen, sich kritisch mit diesen auseinanderzusetzen und Schlüsse für ihr weiteres Leben daraus zu ziehen. Ein Alltags- und Problembezug muss daher zu jeder Zeit gewahrt bleiben.

Im Rahmen jeder Jahrgangsstufe kann ein Thema projektmäßig angelegt sein, bzw. zumindest Elemente eines Projektunterrichts enthalten. Die geschaffenen Produkte könnten dann ggf. der gesamten Schulöffentlichkeit in Form einer Ausstellung o.ä. präsentiert werden.

Langfristiges Ziel ist die Etablierung eines „Projekttages Philosophie“, an dem alle Schülerinnen und Schüler an entsprechenden (fächerübergreifenden) philosophischen Projekten arbeiten und die Ergebnisse der gesamten Schulgemeinschaft präsentiert werden.

Neben den für die einzelnen Unterrichtsvorhaben angegebenen Kompetenzen werden permanent noch folgende sowohl fachspezifische als auch fachunabhängige Methoden und Arbeitstechniken geschult:

- Die Beschreibung von Wahrnehmungen und Beobachtungen
- Die Erschließung von Texten und anderen Medien
- Die Klärung und angemessene Verwendung von Begriffen
- Die Verwendung von Argumenten
- Das Üben von Kritik
- Die Entwicklung gedanklicher Kreativität
- Die Bearbeitung von Wertkonflikten
- Das Führen von philosophischen Gesprächen
- Das Schreiben von philosophischen Texten

In Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe gelten mit zunehmender Intensität hinsichtlich der höheren Jahrgangsstufen folgende überfachlichen und fachlichen Grundsätze auch bereits im Unterricht der Praktischen Philosophie:

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.

2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt und die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
4. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
5. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
6. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
7. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
8. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit im Plenum.
9. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursivargumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.

Grundsätzlich orientiert sich der Methodeneinsatz an den vorgegebenen Methodenkompetenzen und der Passungsgenauigkeit zum jeweiligen Inhalt. Im Rahmen des Unterrichts werden folgende Methoden eingesetzt und von den Schülerinnen und Schülern erlernt:

- Autoportrait
- Gedankenexperiment
- Collage
- Tagebucheintrag
- Diskursive Auseinandersetzung
- Formulierung von geeigneten Definitionen
- Bildbeschreibung
- Internet-Recherche
- Projektarbeit
- Präsentationen/ Referate
- Rollenspiel
- Stationenlernen
- Verhaltensexperimente
- Dialoge verfassen
- Dilemmadiskussion
- Schreiben (Tagebuch, Brief, Essay)
- Filmanalyse
- Sokratisches Gespräch
- Recherche
- Schreibgespräch
- Kreatives Gestalten (Zeichnungen, Collagen, theatrales Philosophieren)
- Realbegegnung

Medienkonzept

Im Rahmen des Unterrichts setzen sich die Lerngruppen einerseits kritisch mit dem Einfluss und der Einsatzmöglichkeit diverser Medien auseinander, andererseits werden diverse Medien wiederkehrend zur Unterrichtsgestaltung genutzt. Hierzu zählen:

- Filme (Spielfilme, Dokumentationen, Ausschnitte aus Serien)
- Lieder und Songtexte
- Bilder, Comics, Karikaturen
- Kinder- und Jugendliteratur
- PowerPoint o.ä. Medien zur Gestaltung von Referaten und Vorträgen

3.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 5 des Kernlehrplans Praktische Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Verbindliche Absprachen

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie ggf. den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Die Qualität der Beiträge spielt in Praktischer Philosophie eine besondere Rolle: Im Sinne der Erziehung zur Selbstständigkeit, Entfaltung einer eigenen Persönlichkeit und eines reflektierten Umgangs mit sich, den Mitmenschen und der Umwelt sollten in diesen Kontexten erworbene Kompetenzen besondere Berücksichtigung bei der Leistungsbewertung finden.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation, Projektarbeiten)

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung

während des Schuljahres festgestellt. Für die Bewertung der Leistungen wird zwischen einer Verstehensleistung und einer vor allem sprachlich repräsentierten Darstellungsleistung unterschieden.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln

Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen

kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung

Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen

die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

3.4 Lehr- und Lernmittel

Schülerbuch für die Sekundarstufe I am Carl Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium ist für die Jahrgangsstufen 5 und 6:

Leben leben 1, Klett-Verlag, 2010

und für die Jahrgangsstufen 7-9:

Leben leben 2, Klett-Verlag, 2009

Die Fachlehrkräfte können daneben andere Lehrwerke zu Unterrichtszwecken verwenden, die teilweise als Präsenzexemplare für die Fachkonferenz zur Verfügung stehen:

Praktische Philosophie 1, Cornelsen-Verlag, 2009.

Praktische Philosophie 2, Cornelsen-Verlag, 2008.

Praktische Philosophie 3, Cornelsen-Verlag, 2008.

Weiterdenken A, Schroedel-Verlag, 2009.

Weiterdenken B, Schroedel-Verlag, 2009.

Fair Play 1, Schöningh-Verlag, 2010.

Fair Play 2, Schöningh-Verlag, 2009.

4 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie wird als Möglichkeit zur fächerübergreifenden bzw. fächerverbindenden Thematisierung verschiedenster Alltagsprobleme bzw. Inhalte verstanden.

Daher können die jeweiligen Fachlehrkräfte an geeigneten Unterrichtsstellen Kontakt zu den Fachlehrern der anderen Fächer zur Abstimmung fächerverbindender Arbeit aufnehmen.

Hierbei erscheint eine Zusammenarbeit beispielsweise mit folgenden Fächern in folgenden Kontexten sinnvoll:

Religion / Islamkunde: Fragenkreis 7

Biologie: Fragekreis 1 (Leib und Seele, Gefühl und Verstand)

Politik: Fragenkreis 2 (Der Mensch in der Gemeinschaft, Interkulturalität, Rollen- und Gruppenverhalten) / Fragenkreis 3 (Entscheidung und Gewissen) / Fragenkreis 4

Geschichte: Fragenkreis 4 (Recht und Gerechtigkeit, Utopien und ihre politische Funktion, Völkergemeinschaft und Frieden)

Physik: Fragenkreis 5 (Technik – Nutzen und Risiko, Wissenschaft und Verantwortung)

Ein zentrales Element, um eine Alltags- und Problemorientierung für die Schülerinnen und Schüler zu wahren, ist die Nutzung außerschulischer Lernorte bzw. die Einbindung externer Experten in den Unterricht. Möglichkeiten sind hier beispielsweise:

Besuch eines Pfarrers, Imans etc. im Rahmen der Bearbeitung diverser Themen (FK 7)

Besuch einer Kirche, Moschee, Synagoge, eines Tempels etc. im Rahmen der Bearbeitung diverser Themen (FK 7)

Exkursion zu einem Bauernhof, in einen Zoo o.ä. (FK 5 – Leben von und mit der Natur, Tiere als Mit-Lebewesen)

Besuch eines Friedhofes o.ä. (FK 7 – Sterben und Tod)

Exkursion in Stadtviertel, die für kulturelle Vielfalt stehen (FK 2)

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen im Wechsel regelmäßig an den Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung im Fach Praktische Philosophie der Bezirksregierungen Düsseldorf und ggf. auch Köln sowie des Fachverbandes Philosophie e. V. teil.

Die Fachvorsitzenden stellen, u. a. durch regelmäßige Internetrecherche, sicher, dass Informationen über PP-Fortbildungen an alle Fachkolleginnen und -kollegen gehen; sie selbst nehmen die von der Bezirksregierung angesetzten Implementationsveranstaltungen für neue

Standards im Fach Praktische Philosophie wahr und berichten über die Ergebnisse.

Die Fachschaft Philosophie fördert die Zusammenarbeit innerhalb der Fachgruppe durch regelmäßigen Austausch von Erfahrungen und Unterrichtsmaterial. Diverse Unterrichtsmaterialien stehen allen Fachlehrkräften im Fachraum und im Fachschaftsschrank zur Unterrichtsvorbereitung zur Verfügung.

5 Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten. Dabei wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen.

Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert.

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.